



letzte Saison in Auslikon.



der Badi-Kasse und den Garderoben soll einem Neubau weichen.

die gemeinsame Konzession.» Im Mobilitätskonzept habe das scheinbar niemanden mehr interessiert.

Mehr noch: In der Badi Auslikon soll ein Neubau entstehen. Kiosk, Garderoben, Kasse, Lager, Aufenthaltszimmer sowie Geräte- und Fahrzeugunterstände kommen unter ein Dach. Doch der Neubau, der bereits 2024 hätte stehen sollen, verzögert sich.

«Und dafür gibt es dann plötzlich Übergangskonzessionen», ärgert sich Wohlgemuth. Er habe längst den Vorschlag gemacht, den Campingplatz offenzuhalten, bis die Badi saniert ist. «Doch erneut stiess ich nur auf taube Ohren. Wenn es um die Schliessung des Campingplatzes geht, schert sich niemand mehr für die unzertrennliche Konzession.»

Zukunft bleibt ungewiss

In diesem Sommer feierte der ZKZO sein 70-jähriges Bestehen am Pfäffikersee – mit einem bitteren Beigeschmack. Wie es mit dem Klub weitergehen soll, sei noch nicht vollends geklärt. Seit die Pläne des Regierungsrats bekannt sind, habe man keine neuen Mitglieder aufgenommen. Zu unsicher sei die Zukunft. Das Land ist mittlerweile an den Kanton verkauft.

«Einen neuen Campingplatz für fast 90 Dauercamper zu finden, ist unmöglich, das haben wir gar nicht erst versucht.» Aber es gäbe viele Klubs, die gar nie erst eine richtige «Homebase» gehabt hätten, und trotzdem funktionieren, sagt Willi Wohlgemuth. «Die treffen sich dann einfach an verschiedenen Orten.» So wolle man auch beim ZKZO vorerst an den Klubreisen festhalten und ab und zu Veranstaltungen organisieren.

Wohlgemuth läuft langsam in Richtung Ausgang des Campingplatzes. Vorbei an Wohnwagen, denen man ihr Alter ansieht, aber auch neuen Modellen. Vor manchen sind ganze Gartenparadiese aufgebaut, hier wachsen Tomaten, Zucchini, sogar eine grosse Hanfpflanze steht vor einem der Zelte. Kinder springen umher, die Erwachsenen ziehen mit Handwagen Geschirr zum Abwasch oder Glasflaschen zum Entsorgen, der Duft von Kaffee liegt in der Luft.

Umzug nach Saland

Seinen ersten Wohnwagen habe er von seinem Vater übernommen. Die eigenen beiden Söhne habe er trotz vielen Familienferien nicht mit der Camping-Begeisterung anstecken können.

Sein Camper – vor 14 Jahren hat er den Wagen seines Vaters ersetzt – steht mittlerweile auf dem Campingplatz Saland. «Doch er muss noch etwas umgebaut werden, damit er wieder an das Stromnetz angeschlossen werden kann.» Ein Luxus, an den er sich erst gewöhnen müsse, sagt er, zusätzlich zur neuen Umgebung.

Am Ausgang angekommen, blickt Wohlgemuth in Richtung Badi. «Ich habe bestimmt 1000 Fotos vom Sonnenuntergang hier auf dem Handy», verrät er und lacht. Das habe zu seinem Tagesablauf gehört: Den Morgen mit einem Kaffee und einem Maisbrötli beim Kiosk zu beginnen und am Abend am Seeufer bei Sonnenuntergang abzuschliessen.

«Ich könnte natürlich nach wie vor am Abend hierhinkommen», sagt Willi Wohlgemuth. «Aber es wird nicht mehr das Gleiche sein.»

Wetzikon feiert Hans Georg Nägeli mit einem Gesangsfest

Wetzikon Mit Konzerten, Chören und Singworkshops zelebriert die Stadt Wetzikon ihren berühmten Komponisten zu seinem 250-Jahr-Jubiläum.

Luca Da Rugna

Ende Woche ist es so weit. Die Stadt Wetzikon huldigt gemeinsam mit dem Verein HGN250 den Komponisten und Pädagogen Hans Georg Nägeli anlässlich des 250-Jahr-Jubiläums seines Geburtsjahrs mit einem dreitägigen Gesangsfest.

«Nägeli war ein Vereinsmensch, und die Vereine bieten eine einzigartige Struktur, in der jede Person mit ihrer Teilnahme etwas bewirken kann», sagt Carole Bruderer-Blanchard vom Verein HGN250. Sie wohnt seit 20 Jahren in Wetzikon und singt im katholischen Kirchenchor der Stadt. Dazu ist sie dessen Präsidentin.

Der Wetziker «Rebell»

Nägelis Werte und Ideen galten zu seinen Lebzeiten schon als modern und sind es heute noch. Der am 26. Mai 1773 Geborene war Jungstar, Pionier, Pädagoge, Komponist, Chorleiter und Verleger. Dazu war er weit über die Region hinaus vernetzt und engagierte sich politisch.

Im 19. Jahrhundert begannen die Gesangsvereine zu wachsen. Nägeli war jener, der sich fokussiert für deren Anzahl und Vielfältigkeit einsetzte. «Er machte sich einige Feinde, da es damals fast nur Volksmusik gab», sagt Bruderer.

«Ich glaube, dass viele Menschen sehr gerne und auch gut singen würden.»

Carole Bruderer-Blanchard
Verein HGN250

Zu jener Zeit habe es grosse Spannungen zwischen den konservativen und liberalen Kräften gegeben. Die Art der Musik war damals eine Angelegenheit der sozialen Klasse und des Bildungsniveaus. Die Vertreter der klassischen Musik waren nicht begeistert von Nägelis Ideen.

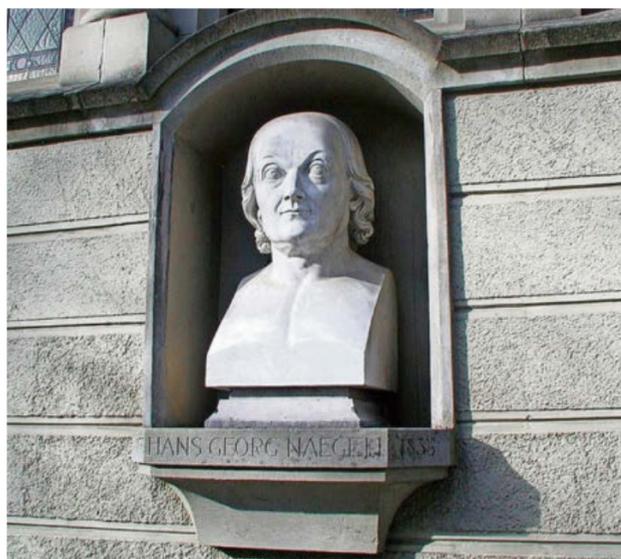
Als Sohn eines Pfarrers mochte Nägeli die vorherrschenden

Zur Person

26. Mai 1773 Hans Georg Nägeli wird als 4. Sohn des Wetziker Pfarrers Hans Jakob Nägeli und Emerentia Witz geboren. Er singt früh in der Wetziker Singgesellschaft mit, die sein Vater seinem Vorgänger Pfarrer Johannes Schmidlin übernommen hatte.

Ab 1790 Nägeli nimmt Klavierunterricht beim deutschen Pianisten Johann David Brüning in Zürich.

1791 Nägeli eröffnet eine Musikalienhandlung samt Leihbibliothek in Zürich.



In diesem Jahr wäre der wohl berühmteste Sohn der Stadt Wetzikon 250 Jahre alt geworden. Foto: Wetzipedie

Konventionen nicht. Am liebsten habe er sie alle sprengen wollen. Denn was für die Politik galt, galt auch für die Religion. Katholiken und Reformierte sprachen kaum miteinander. «Nägeli organisierte die ersten gemischten Laienchöre in der Schweiz und versuchte nach und nach, auch Frauen zu integrieren, die damals nicht singen durften», sagt Bruderer. Musik sei schon damals ein Bindeglied für alle gewesen.

In exakt diesem Zeichen stehen die anstehenden Gesangsfeste. Singen und kulturell am öffentlichen Leben von Wetzikon teilhaben. «In dieser Stadt leben 130 verschiedene Nationalitäten, vielleicht schaffen wir es ja mit Gesängen, alle ein wenig näherzubringen.» Unabhängig von Alter, Geschlecht oder gesellschaftlichem Stand könne man die Welt ein wenig besser machen. «Singen ist nicht nur eine gute Übung für Körper und Geist, sondern macht uns zu besseren Menschen», sagt Bruderer.

Bitte keine Hemmungen

Ist die Mitgliedschaft in einem Chor, sind Chorgesänge überhaupt noch zeitgemäss? Mit dieser Frage hat sich Carole Bruderer ernsthaft auseinandergesetzt. Sie kam zum Schluss: Ja. Auch wenn die Zahl an Vereinsmitgliedern tendenziell eher sinkt als steigt.

«Ich glaube, dass viele Menschen sehr gerne und auch gut singen würden.» Bruderer machte die Erfahrung, dass vielen Leuten die eigenen Ängste vor ei-

nem möglichen falschen Ton in einer Gruppe im Weg stehen. Dabei sei man in einer Gruppe wie einem Chor eben gerade nicht so exponiert, wie man es allein auf einer Bühne wäre.

Ohnehin könne ein Chor akustisch hin und wieder ganz gut einen individuellen Fehler auffangen. «Natürlich gibt es Etablierte und Anfänger, doch mit unseren Workshops vom Wochenende möchten wir allen die Möglichkeit bieten, einmal in einen Chor hineinzuschnuppern und gleich mitzusingen», sagt Bruderer.

An verschiedenen Standorten rund um das Schulhaus Lendenbach und die reformierte Kirche gibt es Singchöre wie auch Sprechchöre, um ganz grundsätzliche Dinge wie die richtige Atmung und das Aussprechen der Texte zu üben. Das Potenzial stehe im Vordergrund, nicht die Qualität. «Die kommt mit der Zeit ganz von selbst.» In ihrem Kirchenchor seien seit kurzer Zeit vier Neuankommlinge mit von der Partie. Dank den Noten und dem Zuhören sei ein sanfter Einstieg einfach geglückt. «Ein Chor soll gesellig und solidarisch sein, Konkurrenzdenken ist fehl am Platz.»

Zwei Workshops

Neben dem Eröffnungskonzert vom Freitagabend, an dem mitunter der Madrigalchor Wetzikon sowie der Kammerchor vom Konservatorium Winterthur auftritt, finden die für das Publikum partizipativen Teile alle am Samstag statt.

Nach der Begrüssung durch den Stadtpräsidenten Pascal Bassu (SP) und einer Fahnenzeremonie mit Chorauftritten sowie einem «Einsingen um 9» für alle, gibt es während des Tages zwei verschiedene Workshops. Jener für die eher erfahrenen Sängerinnen und Sänger erfordert einen Tagespass zum Preis von 30 Franken. Dabei werden beispielsweise die Fähigkeiten im Mithören verfeinert oder Jodellieder und Chorimprovisationen geübt.

Im Workshop für die «Amateure» liegt der Fokus darauf, die Freude am Singen in der Gruppe zu erleben. Dabei können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (auch Kinder) mit Stimmakrobatikübungen ihre Stimme testen, an einem Sprechchor teilnehmen oder ihre Fähigkeiten im Lachen und Gähnen üben. All die Übungen werden durch Sängerinnen und Sänger unterstützt. Der Eintritt für diesen Workshop für alle ist frei.

Sie alle machen mit

Am Gesangsfest vom Samstag, 23. September, sind mit von der Partie: der Singkreis Hittnau, der Frauenchor Bubikon, der Sängerbund Wetzikon, der Männerchor Gossau-Ottikon, die Flausenkids, der Jugendchor Brüll, der Kinderchor Perespiv, die Jungen Stimmen Zürich, der Jodler-Club Seerösl Wetzikon, der Chor Wangen-Brüttsellen, das Vokalensemble Cantapè, der Männerchor Kempten, der Frauenchor Hombrechtikon, der Gospelchor Wetzikon, der Männerchor Wald-Laupen, der Sofa Chor, Alphacappella und der Seefelder Kammerchor. Mehr Infos und Tickets: www.hgn250.ch. (zo)

ANZEIGE

Einen Kaffee vom Direktor serviert?

Was möchtest du zu unserem 75. Geburtstag?

Wir haben 75 total verrückte Geschenke für dich parat. Such dir bis 2. Oktober eines aus:

75geschenke.vzo.ch



75 Jahre
vzo